

Michael
Hübner

Der Erste Lutherische Weltkonvent zu Eisenach 1923

Eine kurze Einführung

90 000 Mark kostete eine Tasse Kaffee,¹ als vom 19. bis zum 24. August 1923 der Lutherische Weltkonvent zu Eisenach tagte – an historisch bedeutender Stätte in Deutschland. Es herrschte Hyperinflation. Seit Anfang des Jahres war das Ruhrgebiet durch Frankreich und Belgien besetzt. Der Staat hatte für rund zwei Millionen Arbeiter im passiven Widerstand die Auszahlung der Löhne übernommen mit Geld, das einfach nur gedruckt wurde. Unter diesen äußeren Umständen traf sich die erste weltweite Versammlung lutherischer Kirchen. Internationale Konferenzen hatte es schon einmal früher gegeben, aber dieses Mal war es ein Weltkonvent. Die Grenzen von Ländern und Regionen wurden erkennbar weiter überschritten als jemals bisher. Impulse und Teilnahme kamen aus Deutschland, sowohl aus dem Bereich der lutherischen als auch unierter Landeskirchen, den Vereinigten Staaten, aus den skandinavischen Ländern und Finnland. Aus der Diaspora waren Polen, Lettland und die anderen Länder des Baltikums, auch Russland, Ungarn, Österreich und alle anderen lutherischen Kirchen in Mitteleuropa vertreten; aus Westeuropa entsandten die lutherischen Kirchen in den Niederlanden und Frankreich Delegierte und aus Übersee werden immerhin zwei Vertreter aus Indien genannt. Insgesamt kamen nicht mehr als 150 Delegierte und 50 Gäste zusammen. Grüße kamen damals bereits aus der weiteren evangelischen Welt, von der zur gleichen Zeit tagenden Allianz der reformierten Kirchen in Edinburgh und vom Reformierten Weltbund aus Zürich.²

1 Vgl. J[uergen] L[udwig] Neve, Betrachtungen zum Ersten Lutherischen Weltkonvent in Eisenach, Philadelphia 1924, 4.

2 Neve, a. a. O., 69.

Was bis heute fehlt, ist eine moderne Darstellung des Konvents, die die zeitgeschichtlichen Bezüge erzählt, die Hintergründe und die theologischen Bezüge der Beteiligten würdigt. Immerhin war der große Impulsgeber der Ökumene und spätere lutherische Friedensnobelpreisträger von 1930, Erzbischof Nathan Söderblom von Uppsala, schon mit dabei. Die bisherigen Darstellungen behandeln vor allem die kirchenrechtlichen und organisatorischen theologischen Fragen der ersten drei Weltkonvente 1923, 1929 in Kopenhagen und 1935 in Paris bis zur Gründung des Lutherischen Weltbundes in Lund 1947. Das kann an dieser Stelle nicht eingeholt werden.³

Dokumentiert wird hier nach dem Programm⁴ der Vortrag von John Alfred Morehead (1867–1936) „Wir wollen einander helfen“. Morehead war neben dem kurz zuvor verstorbenen Lauritz Larsen (1847–1923), Schrittgeber und Motor der humanitären Hilfe lutherischer Kirchen im vom Weltkrieg verwüsteten Europa der Nachkriegszeit, nicht nur über das National Lutheran Council aus den USA, sondern gemeinsam mit der Nansen-Mission und anderen Hilfsorganisationen. Besonders hervor ragt in der 1920er Jahren die Hungerhilfe in der Sowjetunion und Russland. Hier wird auch die Grenze von rein zwischenkirchlicher Hilfe zum humanitären Engagement überschritten, nämlich bei der Hungerhilfe und Kinderernährung im Wolgagebiet.⁵ Der erste, noch leise Geburtsschrei dessen ist zu vernehmen, was heute der LWB-Weltdienst an humanitärer Hilfe weltweit leistet.

Ein weiterer noch leiser Geburtsschrei sei auch noch erwähnt, nämlich die Vorbereitung eines weltweiten Komitees lutherischer Frauen. In den USA war organisierte lutherische Frauenarbeit schon längst etabliert. Nicht nur Lutheranerinnen aus den USA und Deutschland unterstützten diese Initiative, sondern auch aus Ungarn, der Tschechoslowakei, aus Finnland und aus Russ-

3 Siegfried Grundmann, *Der Lutherische Weltbund: Grundlagen, Herkunft, Aufbau* (= Forschungen zur kirchlichen Rechtsgeschichte und zum Kirchenrecht, Bd. I), Köln/Graz 1957; Kurt Schmidt-Clausen, *Vom Lutherischen Weltkonvent zum Lutherischen Weltbund. Geschichte des Lutherischen Weltkonventes (1923–1947)* (= Die Lutherische Kirche, Geschichte und Gestalten, Bd. 2), Gütersloh 1976; *Vom Weltbund zur Gemeinschaft: Geschichte des Lutherischen Weltbundes 1947–1997*, hg. v. Jens Holger Schjørring, Hannover 1997.

4 *Lutherischer Weltkonvent zu Eisenach vom 19. bis 24. August 1923. Denkschrift*, Leipzig 1925, o. S. – s. die Abbildungen der Tagesordnung auf den Seiten 166/167.

5 Morehead, s. u., 174. Morehead wurde 1936 wegen seines humanitären Engagements u. a. von dem früheren US-Präsidenten Hoover für den Friedensnobelpreis nominiert. Er verstarb vor der Entscheidung. https://www.nobelprize.org/nomination/archive/show_people.php?id=6410 oder <https://www.nobelprize.org/nomination/archive/show.php?id=8416> (Zugriff am 16.05.2023).

land. Bedauerlicherweise findet sich die Dokumentation dieser Initiative nur in der englischsprachigen Fassung der Denkschrift, nicht aber in deutschsprachigen.⁶ Wie und wann diese Initiative weiterwirkte, wäre einer eigenen Untersuchung wert.

An dieser Stelle wiederabgedruckt wird noch der Vortrag von Dr. Max Ahner⁷ „Über die lutherische Weltdiaspora“. Ahner war viele Jahre Vorsitzender des Lutherischen Gotteskasten in Sachsen und auch Präsident der seit 1880 sogenannten verbündeten Gotteskasten, der Verbindung lutherischer Hilfsvereine für die Kirchen und Gemeinden in der Diaspora, aus denen 1928 der Martin-Luther-Bund entstand. Sein Vortrag unterstreicht die Bedeutung lutherischer Diasporaarbeit im Kontext lutherischer Kirchen weltweit. Beim folgenden Weltkonvent 1929 in Kopenhagen lag der Part der Darstellung und Begründung einer dezidiert lutherischen Diasporaarbeit schon bei dessen Nachfolger als Bundesleiter des Gesamtwerkes Martin-Luther-Bund, Prof. Dr. Friedrich Ulmer aus Erlangen.⁸

6 The Lutheran World Convention. The Minutes Addresses and discussions of the Conference, Philadelphia (PA) 1925, 194f; vgl. Lutherischer Weltkonvent, a. a. O. (wie Anm. 4).

7 Vgl. Rudolf Keller, Vom Gotteskasten zum Martin-Luther-Bund, in: Dieter Vismann (Hg.), Vom Gotteskasten zum Martin-Luther-Bund. 150 Jahre Diasporafürsorge in Hannover, Erlangen 2003, 75–93, 79, Anm. 13.

8 Lutherischer Weltkonvent zu Kopenhagen vom 26. Juni bis 4. Juli 1929. Denkschrift, Leipzig 1929, 177f.

LUTHERISCHER WELTKONVENT ZU EISENACH

vom 19. bis 24. August 1923

Tagesordnung:

Sonntag, den 19. August

Abends 6 Uhr: *Eröffnungsgottesdienst* in der St. Georgskirche. Prediger: Präsident Dr. theol. H. G. Stub (St. Paul, Minn.).

Montag, den 20. August: Öffentlicher Tag

Vorm. 8 1/2 Uhr: *Morgenandacht* in der Kapelle des Diakonissenhauses, gehalten von Stiftsprediger Otto (Eisenach). Nur für die Abgeordneten.

Vorm. 10 Uhr: *Große öffentliche Versammlung* im Saal des „Fürstenhofs“. Begrüßungen. Vortrag von Prof. Dr. theol. J. A. Morehead (New York): „Wir wollen einander helfen“. Die Besprechung wird durch Generalsuperintendent Th. Meyer (Moskau) eröffnet.

Nachm. 4 Uhr: *Feier auf der Wartburg* mit öffentlichem Bekenntnisakt im Wartburghof. Sprecher: Landesbischof Dr. theol. Ihmels (Dresden) und Professor Dr. theol. C. M. Jacobs (Philadelphia).

Dienstag, den 21. August

Vorm. 8 Uhr: *Öffentlicher Gottesdienst* in der St. Georgskirche. Prediger: Bischof Dr. theol. von Raffay (Budapest).

Vorm. 10 Uhr: *Erste geschlossene Versammlung* der Abgeordneten. Vortrag von Landesbischof Dr. theol. Ihmels: „Der ökumenische Charakter des Luthertums“.

Diese wie die nachfolgenden geschlossenen Versammlungen finden im Saal der „Erholung“, Kartäuserstraße 39, statt und sind nur für Teilnehmer mit persönlichen Eintrittskarten zugänglich.

Abends 8 Uhr: *Besprechung* der Konventsmitglieder über das kirchliche Leben ihrer Länder. (Geschl.)

Mittwoch, den 22. August

- Vorm. 8 Uhr: Nichtöffentliche *liturgische Andacht* in der Kapelle des Diakonissenhauses.
- Vorm. 10 Uhr: *Zweite geschlossene Versammlung*. Vortrag von Prof. Dr. theol. Jörgensen (Kopenhagen): „Das Bekenntnis als unerläßliche Grundlage der lutherischen Kirche.“
- Nachm. 5 Uhr: Gelegenheit zu Spezialkonferenzen: a) für *Innere Mission* (Evangelisation, Seemannsmision, Auswanderermision usw.), b) für *Schulfragen*.
- Abends 8½ Uhr: Beratungen über die lutherische *Presse*, eingeleitet durch D. Laible, Leipzig.

Donnerstag, den 23. August

- Vorm 8. Uhr: *Öffentlicher Gottesdienst* in der St. Georgskirche. Prediger: Bischof Irbe (Riga).
- Vorm. 10 Uhr: *Dritte geschlossene Versammlung*. Vortrag von Präsident Dr. theol. Knubel (New York): „Auf daß sie alle eins seien — Was kann die lutherische Kirche dazu tun?“
- Abends 6 Uhr: *Vierte geschlossene Versammlung*. „Die lutherische Mission in der nichtchristlichen Welt.“ Sprecher: Prof. Dr. theol. Paul (Leipzig); „Die Entwicklung und Eigenart der lutherischen Mission“ und Professor Dr. theol. C. T. Benze (Philadelphia): „Wie die lutherische Mission den Krieg überstand.“

Freitag, den 24. August

- Vorm. 8½ Uhr: *Fünfte geschlossene Versammlung*. „Die lutherische Weltdiaspora.“ Sprecher: Dr. phil. M. Ahner (Leipzig), Vizepräsident Dr. theol. C. C. Hein (Columbus, O.), und Pfarrer Dr. theol. Pehrsson (Göteborg).
- Nachm. 6 Uhr: *Öffentlicher Schlußgottesdienst* in der St. Georgskirche. Prediger: Prälat Dr. theol. Traub (Stuttgart).
- Abds. 8½ Uhr: *Öffentliche Abschiedsversammlung* in der St. Georgskirche mit Ansprachen von Abgeordneten des Weltkonvents.
- Sonnabend, 25. August, bleibt Ausschußsitzungen vorbehalten.

Vor und nach dem Konvent ist Gelegenheit zum Besuch der Lutherstätten in Witzenberg und Erfurt gegeben. In der Kolonnade des Fürstenhofs, Eingang von Seitenstraße, wird am Sonntag, den 19. August, mittags 12 Uhr eine literarische Ausstellung über: „Die Illustration der Bibel zu Luthers Lebzeiten“ (Leiter: Prof. Dr. Schramm aus Leipzig), sowie: „Die Verbreitung der Bibel in der Menschheit“ (Leiter: Pfarrer Gerber aus Zöblitz) eröffnet, die die ganze Woche hindurch für jedermann gegen Eintrittsgebühr zugänglich ist.